

Partnership – Universität Rostock

Interview mit Dr. Rosina Neumann

Rostocker Seniorenakademie an der Universität Rostock

Wissenschaftliche Mitarbeiterin – Institut für Pädagogische Psychologie – Philosophische Fakultät

Kurzportrait

Unsere Studierenden kommen zum Teil aus Kulturen, die sich sehr von der deutschen unterscheiden. Im Projekt „Partnership“ helfen Seniorinnen und Senioren der Rostocker Seniorenakademie internationalen Studierenden beim Einstieg in den Rostocker Studienalltag und begleiten diese möglichst für die Dauer ihres gesamten Aufenthaltes in Rostock. Ihr Engagement in Form von Patenschaften erlaubt eine dauerhafte und intensive Betreuung

der Studierenden. Der Schwerpunkt liegt dabei darauf, diese mit der hiesigen Lebens- und Wissenschaftskultur vertraut zu machen. Die Patinnen und Paten werden durch qualifizierende Schulungen zu interkultureller Kommunikation und Handlungskompetenz auf ihre Rolle vorbereitet. Sie können so die internationalen Studierenden in ihrem Alltag in Rostock sowie bei studienrelevanten wissenschaftlichen Forschungsarbeiten noch besser unterstützen.

Projektsteckbrief

Projektleitung	Dr. Rosina Neumann <i>Rostocker Seniorenakademie</i>
ProjektmitarbeiterInnen	Andrea Ramlow, Michaela Wolf
Zielgruppe	Internationale Studierende und Seniorstudierende der Universität Rostock
Formate	Mentorinnen- und Mentorenschulungen, Exkursionen
Kooperation	Partner des Tandem-Programms des Rostocker International House
Förderlaufzeit	01.10.2013 bis 31.03.2015
Kontakt	rosina.neumann@uni-rostock.de



Frau Andrea Ramlow

Frau Dr. Rosina Neumann

Frau Michaela Wolf

Rückblick - Einblick - Weitblick – Das Projekt im Dialog

Wie würden Sie das Projekt mit drei zentralen Begriffen beschreiben?

Kulturübergreifend & generationenverbindend – Rostocker Seniorinnen und Senioren übernehmen Patenschaften für ausländische Studierende an der Universität Rostock.

Abbau von Vorurteilen – die Patenschaften helfen Berührungängste gegenüber Menschen aus fremden Kulturen abzubauen, die eigene kulturelle Prägung zu reflektieren und fremde Verhaltensweisen besser zu verstehen.

Aufeinander zugehen – sich füreinander interessieren, füreinander da sein, Gemeinsames erleben, sich wohlfühlen und achten.

Welche Maßnahmen haben Sie umgesetzt, um internationalen Studierenden die Integration in die deutsche Lebens- und Wissenskultur zu erleichtern?

Das, was wir als Seniorenakademie anbieten, ist die Anbahnung von Patenschaften zwischen den internationalen Studierenden und den Seniorinnen und Senioren. Dies geschieht in erster Linie mit einem „Kennenlern-Abend“, an dem Studierende und zukünftige Patinnen und Paten sich vorstellen und schließlich selbst finden. Weitere Treffen und Unternehmungen gestalten die Studierenden und ihre Patinnen und Paten selbst nach eigenen Bedürfnissen und Interessen.



Vielfältige Patenschaften

Die Seniorinnen und Senioren sind geduldige Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, die Zeit mitbringen und ihre „Patenkinder“ beispielsweise gern mit zu Ausflügen, zum gemeinsamen Essen, zu Dorffesten, Geburtstagen und deutschen Feiertagen im Freundes- und Familienkreis mitnehmen oder – falls z.B. die Frau oder der Mann noch arbeitet – auch einmal zur Besichtigung des Arbeitsplatzes einladen. Durch die aktive Teilnahme am Leben der Patinnen und Paten werden die Studierenden sozial eingebunden, quasi zu Familienangehörigen und erfahren bzw. erleben deutsche Kultur und Verhaltensweisen hautnah. Dies ist wichtig, da die Begegnung mit unserer eher sachorientierten, individualistischen deutschen Kultur zu einem Gefühl der

Einsamkeit bei ausländischen Studierenden, die größtenteils aus kollektivistischen Kulturen (China, Russland, arabische Länder) stammen, in denen sie größere Freundes- und Familienzusammenhänge gewohnt sind, führen kann.

Einmal im Monat bieten wir für die gesamten Patenschaften gemeinschaftliche Treffen an, die oft auch als Themenabende ausgerichtet sind. Hierzu zählen beispielsweise ein deutsch-chinesischer Filmabend, Picknick in Warnemünde am Strand, KUBB-Spielen am Stadthafen, Weihnachtsfeiern sowie länder-spezifische Abende, an denen die Studierenden allen Projektteilnehmerinnen und -teilnehmern ihr Land und ihre Kultur näher vorstellen.



Sergey Khomutinnikov,
Student aus Russland

»Heute war ein sehr guter Tag! [...] Aber das Interessanteste war heute der Partnership-Kennenlern-Abend. Es gab so viele nette Menschen, die mich kennenlernen wollten! Ich habe jetzt die Partnerin... Wir treffen uns zum nächsten Mal am Freitag um 15:30 Uhr. Wir werden zu ihr nach Hause mit Fahrrädern zusammen fahren. Sie hat gesagt, dass sie und ihr Mann in der Schule die russische Sprache gelernt haben und deshalb Interesse an Russland haben. Für mich ist diese Gelegenheit sehr interessant und für mein Deutsch nutzvoll.«

Diese monatlichen Treffen tragen ebenfalls dazu bei, sich gegenseitig auszutauschen und das soziale Netzwerk der Studierenden aber auch der Seniorinnen und Senioren zu vergrößern.

Wie wurden die Seniorstudierenden auf ihre Aufgabe als Patinnen und Paten vorbereitet?

Die Seniorinnen und Senioren erfahren aus der Zeitung und mittlerweile vermehrt durch Mund-zu-Mund-Propaganda von unserem Projekt. In einem ersten individuellen Gespräch wird Interessierten der Ablauf vorgestellt und erste Fragen werden geklärt. Danach nehmen die

zukünftigen Patinnen und Paten an einer einmaligen obligatorischen Schulung teil, die sie für eigen- und fremdkulturelle Verhaltensweisen sensibilisieren soll. Neben interkultureller Kommunikation, deutschen Kulturstandards und Kulturstandards anderer Länder wird ebenso der Umgang mit Konflikten innerhalb der Patenschaften thematisiert. Weiterhin bekommen Teilnehmerinnen und Teilnehmer Einblicke in die Gebäude und Strukturen der Universität Rostock. Die Patinnen und Paten nehmen z.B. an Führungen durch das Hauptgebäude, die Bibliothek in der Südstadt und den Ulmencampus teil. Am Ende erhalten sie ein Zertifikat, das die Inhalte des Seminars dokumentiert.



Ankommen, kennenlernen...



... und sich gegenseitig finden

In welcher Weise läuft die Abstimmung mit den anderen Akteuren für Internationales an der Universität Rostock, und inwiefern ergänzt das Projekt deren Angebote?

Es gibt bereits einige Angebote für internationale Studierende an der Universität Rostock, wie beispielsweise das Tandem-Programm des Rostock International House, zu dessen Partnern auch wir gehören. Zumeist finden sich die Tandempartnerinnen und -partner hier jedoch im Studierendentalter. Unser Projekt Partnership stellt eine Ergänzung dazu dar, da die soziale Anbindung und die Vermittlung von kulturellen Werten und Traditionen durch ältere Menschen vollzogen werden. Ein Austausch mit den Partnerinnen und Partnern anderer Angebote wird regelmäßig vom Akademischen Auslandsamt organisiert, um sich gegenseitig zu informieren.

Inwiefern sind Seniorstudierende als Patinnen und Paten besonders geeignet?

Deutsche Studierende sind zeitlich oft selbst stark in das eigene Studium eingebunden. Seniorstudierende besitzen mehr Zeit, um sich den internationalen Studierenden intensiv zu widmen. Zudem hat der Generationenunterschied positive Effekte: Es hat sich gezeigt,

dass internationale Studierende die erfahrenen Patinnen und Paten als Ratgeber bei fachlichen Fragen und als Vertrauenspersonen bei allen anderen Problemen sehr schätzen. Außerdem können sie durch ihre Lebenserfahrung deutsche Traditionen, Brauchtum und kulturelle Besonderheiten besser vermitteln.

Von der Partnerschaft profitieren nicht nur die Studierenden, sondern auch die Seniorinnen und Senioren empfinden den Austausch mit den Studierenden als große Bereicherung und zeigen daher echtes Interesse an der Kultur der Patenstudierenden.

Was waren aus Ihrer Sicht die Highlights des bisherigen Projektverlaufs?

Das Highlight des Projekts ist, dass es mittlerweile eine unerwartet hohe Resonanz gibt – über 100 Menschen sind bislang an Partnership beteiligt. Zu Beginn waren wir skeptisch, ob unser Angebot mit den unterschiedlichen Generationen funktioniert. Auch bei den Studierenden gab es teilweise Vorbehalte gegenüber den älteren Patinnen und Paten. Die positiven Erfahrungen und die Mund-zu-Mund-Propaganda zeigen aber, dass das Projekt großen Anklang auf beiden Seiten hat.

